

# Schweiz als komplettes Gegenteil zu Japan

**GEUENSEE** DIE AUSTAUSCHSCHÜLERIN SARA FUJITA REIST IM JULI WIEDER NACH OSAKA

Seit fast einem Jahr lebt die Japanerin Sara Fujita in Geuensee. Sie macht ein Austauschjahr und freut sich, die Schweizer Kultur kennenzulernen.

Die 18-Jährige Sara Fujita ist seit August 2024 in Geuensee und besucht ein Jahr lang – weit weg von ihrem Heimatland Japan – in Sursee die Schule. Eigentlich wäre sie zu Hause nun Teil der Abschlussklasse, doch hier in Sursee wiederholt Sara Fujita in der fünften Klasse viel Schulstoff, den sie bereits gemeistert hat. Dennoch wollte Sara Fujita unbedingt ein Austauschjahr absolvieren. «Ich möchte neue Kulturen erfahren und ihre Sprachen lernen, bevor ich meinen Abschluss mache», erzählt Sara Fujita.

Sobald sie Mitte Juli wieder die Heimreise antritt, wird die 18-Jährige das letzte Jahr der Oberschule in Japan absolvieren, bevor sie studieren geht. Ihre Freunde werden ihren Abschluss dann bereits in der Tasche haben, doch das stört Sara Fujita nicht. Für sie sei das Jahr hier in der Region eine schöne Abwechslung zum stressigen Alltag in der Millionenstadt Osaka. «Die Natur und vielen Tiere sowie die ruhigere Umgebung sind einfach das komplette Gegenteil von meinem Leben zu Hause», so Sara Fujita. Ausserdem sei die Schule im Austauschjahr für sie «wirklich chillig». In Japan wäre der ganze Tag von Morgen bis spät abends um 10 oder 11 Uhr mit schulischen Aktivitäten verplant, es gäbe viel weniger Freizeit und man müsse auch um einiges mehr lernen. Täglich komme zudem das Volleyballtraining hinzu. Auch in Sursee kann sie ihrem sportlichen Hobby während dem Austauschjahr nachgehen, da sie beim VBC Sursee spielt, seit sie in Geuensee von ihrer ersten Gastfamilie willkommen geheissen wurde.

## Drei Gastfamilien

Insgesamt drei verschiedene Gastfamilien bieten Sara Fujita während ihrem Austauschjahr eine Unterkunft. Die ersten beiden haben ihr zu Hause in Geuensee und nächste Woche zieht die 18-Jährige weiter nach Oberkirch, zur letzten Station vor ihrer Abreise. Unterstützt wird die Austauschschülerin vom Rotary Club Willisau. Auf



Sara Fujita (rechts) besucht mit ihrer Gastmutter Renate Fischer die Stadt Lugano.

FOTO ZVG

das Jugendförderangebot von Rotary wurde Sara Fujita aufgrund ihres Vaters aufmerksam. Er ist ebenfalls Mitglied des Rotary Clubs im Bezirk ihres Heimatorts. Über diesen Club erfuhr sie auch, welche internationalen Angebote es für den Jugendaustausch gibt und wie lange diese möglich sind. Organisiert wurde dann alles vom Rotary Club Willisau, auch finanziell wird Sara Fujita unterstützt. Für die Unterkunft, Verpflegung und Schulgebühren wird gesorgt, einzig die Kosten für Reise und Versicherungen sowie den Reisepass seien je nach Programm selbst zu tragen.

## Schweiz ist glücklich

Dass sie die Schweiz für das Austauschjahr wählte, begründet Sara Fujita wie folgt: «Wir haben in der Schule gelernt, dass die Schweiz ein glückliches Land ist, dass es ein gutes Schul-

system gibt und hier Wert auf Sauberkeit gelegt wird». Das und die Freundlichkeit der Menschen sei ihr bei der Auswahl wichtig gewesen. Zudem wollte sie ihre Deutschkenntnisse verbessern. In Japan wurde sie während einem Jahr wöchentlich für eine

*«Mir war nicht bewusst, wie unterschiedlich die Dialekte in der Schweiz sind.»* SARA FUJITA

Lektion in dieser Sprache unterrichtet und lernte vor allem Grammatik. Dennoch ging es einige Monate, bis sie sich mit ihrer Gastfamilie auf Deutsch unterhalten und in der Schule das meiste verstehen konnte.

Nun versteht Sara Fujita teilweise auch Schweizerdeutsch, je nachdem, in wel-

chem Kanton sie ist. «Ich wusste, dass es in der Schweiz Dialekte gibt, aber mir war nicht bewusst, wie unterschiedlich sie sind», erklärt Sara Fujita. Gemeinsam mit ihrer Gastfamilie oder ihren neu gewonnenen Freunden unternimmt die Japanerin gerne unterschiedlichste Ausflüge in der Schweiz, besucht Konzerte oder Musicals. So könne sie die Kultur der Schweiz noch besser kennenlernen. Durch die Natur zu wandern mache ihr besonders Spass oder auch die Skifahrten. Sechs Mal war Sara Fujita bereits auf der Skipiste.

## In Europa studieren

Das Leben in einer japanischen Grossstadt und das Leben in der ländlichen Gegend der Schweiz unterscheidet sich laut Fujita enorm. Was besonders auffalle, seien die wenigen Personen im öffentlichen Verkehr. «In Japan ist es wirklich so, dass die Leute in den Zug

geschoben werden, damit alle Platz haben», so Sara Fujita. Im Supermarkt sind nicht die gleichen Lebensmittel zu finden und die Schweizer Bevölkerung verhält sich anders als die japanische Gesellschaft. Wirklich vermissen tut sie ihre Heimat aber nicht. «Ich weiss ja, dass ich wieder nach Hause gehe, daher will ich die Zeit hier einfach geniessen», so Sara Fujita. «Ich kann mir auch vorstellen, nach dem Austauschjahr wieder in die Schweiz zurückzukommen. Wenn möglich, möchte ich hier oder in Europa Psychologie oder Philosophie studieren», erzählt Sara Fujita.

STEFANIE ZUMBACH

Schülerinnen und Schüler oder Eltern, die sich für den Jugendaustausch oder generell für die Angebote vom Rotary Club interessieren, können sich beim örtlichen Rotary Club in ihrer Nähe melden. Weitere Informationen sind unter [www.rotaryswissyp.ch](http://www.rotaryswissyp.ch) zu finden.

## Strategische Themen behandelt

**MAUENSEE** DER GEMEINDERAT TRAF SICH ZUR KLAUSUR

Der Gemeinderat Mauensee führte nach halbjähriger Amtszeit eine Klausurtagung durch. Dabei setzte er sich mit strategischen Schwerpunkten auseinander.

Klausurtagungen bieten die Möglichkeit, sich neben der ordentlichen Ratstätigkeit vertieft mit Themenschwerpunkten auseinanderzusetzen. Nach halbjähriger Amtszeit nahm sich der Gemeinderat der strategischen Geschäfte Legislaturprogramm 2025–2028, Organisation auf Behörden- und Verwaltungsebene sowie finanzielle Entwicklung der Gemeinde an. Das Legislaturprogramm 2025–2028 wurde entworfen. Es wird nach Fortschreiten des Prozesses mit verschiedenen Beteiligten gespiegelt. Geplant ist, das Programm im Rahmen der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember den Stimmberechtigten zur Kenntnisnahme vorzulegen. Bereits einen Blick auf die Gemeindeversammlung vom 17. Juni warf der Gemeinderat mit der Thematik «Finanzielle Entwicklung der Gemeinde». Die entsprechenden Prozesse im Zusammenhang



Der Mauenseer Gemeinderat traf sich zur Klausur.

FOTO ZVG

mit den Jahresabschlussarbeiten 2024 wurden in Gang gesetzt. Der Einbezug der Controlling-Kommission, der politischen Parteien sowie der Bevölkerung ist aufgegleist.

Der Gemeinderat überprüft aufgrund des Weggangs des langjährigen Gemeindeglieds die Organisation und Abläufe auf Behörden- und Verwaltungsebene. Neben der vakanten Stelle der Gemeindegliedschreiberin/des

Gemeindegliedschreibers bestehen in der Organisation verschiedene Herausforderungen. Als erster wichtiger Meilenstein wurden die Ist-Situation geklärt und ein gemeinsames Verständnis entwickelt. Daraus werden nun Veränderungsziele und Handlungsfelder abgeleitet. Der Gemeinderat wird zum gegebenen Zeitpunkt über den Projektfortschritt informieren.

RED

## Wo sich Leben türmt

**OBERKIRCH** DREI TÜRME ERSCHAFFEN FÜR KLEINTIERE

Mitten auf dem Gelände der Stiftung Campus Sursee ist ein neues Zuhause für zahlreiche Kleintiere entstanden – drei Lebenstürme.

Dieses innovative Bauwerk wurde in Zusammenarbeit mit dem Lebensturm-Team Hildisrieden errichtet und setzt ein starkes Zeichen für den Schutz der Biodiversität. Der Lebensturm wurde von den Kadermitarbeitenden des Campus Sursee als Teamaufgabe gebaut, wodurch nicht nur ein wertvoller Beitrag zur Natur geschaffen, sondern auch der Teamgeist gestärkt wurde.

Ein Lebensturm ist ein Paradebeispiel für «verdichtetes Bauen» in der Natur. Auf gerade einmal einem Quadratmeter Fläche bietet er in mehreren Etagen wertvollen Lebensraum für zahlreiche nützliche Insekten, Kleintiere und Vögel. Unterschiedlichste Materialien – von Holz und Ästen über Steine bis hin zu Lehm – schaffen vielfältige Rückzugsorte, Nistplätze und Überwinterungsmöglichkeiten für verschiedenste Arten.



Drei Lebenstürme sollen auf dem Gelände des Campus Sursee zum Schutz der Biodiversität dienen.

FOTO ZVG